Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

«Der Weg der Zivilisation», schrieb Elbert Hubbard, «ist mit Konservenbüchsen gepflastert.» Und Alexander Woolcott schrieb: «Alle Dinge, die wir wirklich gern haben, sind entweder unmoralisch oder ungesetzlich, oder sie machen einen dick.»

Als Ludwig XIV. noch ein Knabe war, mahnte ihn seine Mutter, Anne d'Aitriche: «Mein Sohn, suche mehr deinem Grossvater zu gleichen als deinem Vater!»

«Warum?» fragte der Knabe.

«Weil das Volk bei dem Tode deines Grossvaters – Heinrich IV. – geweint, aber bei dem Tode deines Vaters – Ludwig XIII. – gelacht hat.»

Papst Benedikt XV. war so entzückt von Montesquieus Besuch, dass er ihm das Recht zugestand, auch in der Fastenzeit Fleisch zu essen. Nach der Audienz wollte man Montesquieu das dazugehörige Dokument überreichen und von ihm eine entsprechende Taxe einziehen.

Da meinte er: «Oh, der Papst ist ein so ehrenwerter Mann; sein Wort genügt mir.»

Im Klub wurde auf die Dienstboten geschimpft. «Sie sind frech, verdorben, faul, treulos...» «Ja, ihr habt ganz recht», sagte Pierre Véron (1833–1900), «dieses Gesindel ist um nichts besser als wir!»

Diogenes wurde einmal beobachtet, wie er eine Statue um ein Almosen bat. Gefragt, erklärte er: «Ich übe mich bei einer Statue, um mich an die Haltung der Menschen zu gewöhnen.»

Moses Mendelssohn begegnete drei Offizieren, die sich über den jüdischen Philosophen lustig machen wollten.

«Guten Tag, Vater Abraham», rief der erste.

«Guten Tag, Vater Isaak», rief der zweite.

«Guten Tag, Vater Jakob», rief der dritte.

«Sie irren sich, meine Herren», erwiderte Mendelssohn lächelnd. «Ich bin weder Abraham noch Isaak noch Jakob. Eher bin ich Saul, der Sohn des Kis, der auszog, seines Vaters Esel zu suchen. Und ich glaube fast, dass ich sie gefunden habe.»

Zur Zeit Heinrichs IV. von Frankreich sagte der Harlekin im Theater:

«Wenn nur der Adam darauf verfallen wäre, sich die Stelle eines königlichen Sekretärs zu kaufen, so wären wir jetzt alle von Adel.»

Als Talleyrand Aussenminister wurde, sagte er zu seinen Beamten: «Vor allem eins, meine Herren – keinen Eifer!»

«Können Sie mir zwei Dollar leihen?» fragt ein Mann einen Bankier. «Ich war doch einmal Ihr Studienkollege.»

Der Bankier gibt ihm die zwei Dollar.

«Sobald ich kann, zahle ich sie Ihnen zurück.»

Der Bankier vergisst den Vorfall, aber nach sechs Monaten erhält er einen Brief:

«Ihre zwei Dollar haben mir Glück gebracht, ich habe eine glänzende Stelle gefunden und bin mit einem der reichsten Mädchen der Stadt verlobt.»

Und als Nachschrift:

«Ich lege einen Dollar bei. Den zweiten schicke ich, sobald ich ihn beisammen habe.»

In dieser Nummer:

Ein vertrauliches Zirkular

fand den Weg zum Nebelspalter. Vorgesetzte, vom Bürochef bis zum Direktor, werden für die wertvollen Hinweise in Sachen «Betriebausflüge» dankbar sein. Seite 9

César Keiser persönlich

sucht junge Epigrammatiker, die sich Zeit nehmen für «spielerisch konzentrierte Kleinigkeiten» und nennt als Vorbild Erich Kästner. Seite 16

SIPRI - was ist das?

Nein, kein neues Silberputzmittel und auch keine Unterorganisation der UNO. Heinrich Frei plaudert freimütig aus der Schule! Seite 19

KULTUR MUSS SEIN!

Kultur braucht vor allem Geld. Genügt das schon? Alleine damit, dass man der Kultur mehr Mittel zur Verfügung stellt, ist noch keine Gewähr gegeben, dass Kunst auch wirklich unters Volk kommt. Peter Heisch sprach mit jemandem, der es eigentlich am besten wissen sollte. Seite 21

Japanische Geschichten

von besonderer Aktualität weiss Altmeister René Gilsi mit beklemmender Nachwirkung zu erzählen. Er fragt: Was würde bei uns geschehen, wenn .. Seiten 32/33

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.